

Wenn Löwe und Gans gemeinsam musizieren

Theaterstück „9. Sinfonie der Tiere“ bringt Hungerfeldschülern die Welt der Instrumente nahe

Von Stefanie Pfäffle

ÖHRINGEN Ein leicht zerfaserter Bogen fährt über die Seiten des Kontrabasses. Um den Klang genau zu hören, hält der Junge mit dem Bogen sein Ohr ganz nah ans Instrument, nimmt den tiefen brummenden Ton wahr und grinst. So nah war er noch nie an so einem großen Instrument dran. Die anderen Erst- und Zweitklässler der Öhringer Hungerfeldschule probieren am Freitag zur gleichen Zeit in ihrer Turnhalle Querflöten, Geigen und sogar ein Horn aus. Die praktische Instrumentenkunde vorab gehört beim Theaterstück „Die 9. Sinfonie der Tiere“ dazu, mit dem die Nimmerland Theaterproduktion von der Grundschule engagiert wurde.

Erlebnis „Theater ist uns unheimlich wichtig, weil die Kinder heute so viel im Kino oder vor dem Computer in der nichtrealen Welt sind“, erklärt Konkretorin Thei Hägele. Mindestens einmal pro Jahr versuche die Schule deswegen, dieses lebensechte Erlebnis in der Turnhalle erlebbar zu machen. Dabei wird zwischen Theaterstücken mit pädagogischen Ansätzen etwa über Wörter oder jetzt die Instrumentenkunde



Bevor das Theaterstück beginnt, dürfen die Grundschüler zunächst verschiedene Instrumente selbst ausprobieren.

Foto: Stefanie Pfäffle

und aber auch Märchen abgewechselt.

Ein lauter Pfiff ertönt und das ist das Zeichen dafür, dass jetzt das eigene Tun aufhört und das aufmerksame Zusehen wieder anfängt. Schauspieler Remo Hofer betritt die Spielfläche und als allererstes stellt er mal sein Grammophon an. Da ertönt sie schon, Beethovens berühmte neunte Sinfonie. Hofer gibt den jungen Dirigenten Karavan und die

se Namensähnlichkeit mit dem großen Meister führt wohl auch zu dem Anruf, der das Stück bestimmen soll: „Ich soll Beethovens neunte Sinfonie dirigieren? Im Berliner Konzerthaus?“ ruft er begeistert in das Kuscheltelefon. Bloß dummerweise braucht er dafür sein eigenes Orchester und zwar schon am nächsten Tag. Beim Herumtelefonieren landet er bei einer Agentur für schwer vermittelbare Musiker

und am nächsten Morgen zeigt sich auch, was die damit meinen. Ein Pauke spielender Löwe? Eine mit wackeligem Schwanz Oboe flötende Gans? Klar, dass der Löwe seine Orchesterkollegen eher für musizierendes Mittagessen hält.

Sitzordnung So wird nach und nach jedes Instrument eines Sinfonieorchesters vorgestellt. Hofer verleiht jedem Tier einen anderen Gang und einen anderen Akzent, so dass sie auch dann sofort zu erkennen sind, wenn er zwischen den verschiedenen Akteuren in Sekundenschnelle hin und her springt. Erst als er die Sitzordnung so arrangiert, dass sich Nachbarn nichts zu leide tun, kommt langsam Ruhe in das Tierchaos. Sehr geschickter Ansatz, die Sitzordnung eines Orchesters, die jedes Kind später auch vom Lehrer bekommt, zu erklären.

In dem ganzen Durcheinander gibt es viel zu lachen für die Schüler, etwa wenn die Katze durchs Publikum schnüffelt auf der Suche nach Mike der Maus und an der Lehrerin schnurrend hängen bleibt.

Ganz nebenbei lernen sie aber auch noch so einige Fakten über die Sinfonie und Beethoven selbst, so macht Lernen Spaß.